

Ex-post-Evaluierung – Jemen

>>>

Sektor: Grundlegende Ernährung (51%, CRS-Code: 12240) und Entwicklungsorientierte Nahrungsmittelhilfe / Hilfe zur Ernährungssicherung (49%, CRS-Code: 52010)
Vorhaben: Basisernährung / Mutter- und Kindgesundheit III (BMZ-Nr. 2014 68 446*)
Träger des Vorhabens: Welternährungsprogramm (WFP)



Ex-post-Evaluierungsbericht: 2020

Alle Angaben in Mio. USD	Vorhaben A (Plan)	Vorhaben A (Ist)
Investitionskosten (gesamt)	29,74**	29,74
Eigenbeitrag	0,00	0,00
Finanzierung	29,74	29,74
davon BMZ-Mittel	29,74***	29,74

*) Vorhaben in der Stichprobe 2019, **) Die geplanten Kosten der Protracted Relief and Recovery Operation (PRRO) 200636 lagen bei 511,80 Mio. USD, Angaben zu den finalen Ist-Kosten liegen nicht vor, ***) 24 Mio. EUR.

Kurzbeschreibung: Im Rahmen der FZ-Maßnahme wurden Komponenten des WFP-Übergangshilfeprogrammes "Protracted Relief and Recovery" (PRRO 200636) kofinanziert. Neben der gezielten Nahrungsmittelhilfe, die präventive Nahrungsergänzungsrationen für Kleinkinder und kurative Spezialrationen für mangelernährte Schwangere, stillende Frauen und Kinder unter 5 Jahren bereitstellte, wurden auch ein Notfallsystem zur Verteilung von Grundnahrungsmitteln sowie anteilige Umsetzungskosten des WFP Gesamtprogrammes durch die FZ-Maßnahme kofinanziert.

Im Jemen hat sich die Sicherheitslage im Jahr 2015 derart verschlechtert, sodass die PRRO, als Programm der Übergangshilfe konzipiert, suspendiert wurde. Die PRRO 200636 wurde ab Oktober 2015 mit der Aufnahme der Programmmaßnahmen von EMOP 200890 zuerst eingefroren, bis das Vorhaben am 31. Dezember 2015 gänzlich geschlossen wurde. Aufgrund der Zuspitzung der Sicherheitslage kam es zu einer ungeplanten Mittelreallokation von 0,4 Mio. EUR, die nicht direkt den kofinanzierten Programmmaßnahmen zugeordnet werden konnten.

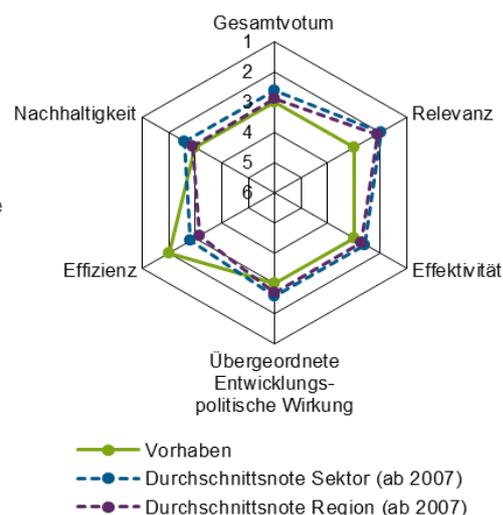
Zielsystem: Entwicklungspolitisches Ziel der Vorhaben war es, einen Beitrag zur Linderung der schlimmsten Auswirkungen der Ernährungskrise zu leisten (Impact). Modulziel war es, kurzfristig zur Verbesserung der Ernährungssituation der Zielgruppe beizutragen (Outcome).

Zielgruppe: Schwangere und stillende Frauen, Säuglinge und Kleinkinder (6-23 Monate) sowie Kinder unter 5 Jahren in den von Nahrungsmittelknappheit betroffenen Gouvernoraten.

Gesamtvotum: Note 3

Begründung: Das Vorhaben hatte aufgrund des Nothilfecharakters einen eingeschränkten Nachhaltigkeitsanspruch (Eilverfahren bei Naturkatastrophen, Krisen und Konflikten im Einklang mit Tz. 47 der FZ-TZ-Leitlinien). Das Vorhaben hatte in der humanitären Notsituation eine hohe Relevanz. Trotz zweckgebundener FZ-Mittel, war das WFP aufgrund von raschen Umwidmungsmaßnahmen ausreichend flexibel, um die dringlichsten Maßnahmen durchzuführen. Die politisch optimistische Einschätzung der Sicherheitslage führte jedoch zu einem anfänglich allokatonsineffizienten WFP-Programmdesign, welches mit einem starken Resilienzfokus anstatt eines Nothilfecharakters konzipiert wurde. Während die Wirkungen der Ernährungskomponente hinsichtlich Prävention und Behandlung von Mangelernährung deutlich hinter den Erwartungen zurückblieben, ist ein Beitrag der Verteilung von Grundnahrungsmitteln zur Stabilisierung der Ernährungssituation plausibel.

Bemerkenswert: Bemerkenswert war die mit nur 4 Monaten schnelle Kofinanzierungsbereitstellung durch die KfW und damit hohe Priorisierung der Dringlichkeit. Die flexible Programmgestaltung des WFP ermöglichte zudem die rasche Repriorisierung der Übergangshilfemaßnahmen zugunsten der Soforthilfemaßnahmen.



Bewertung nach DAC-Kriterien

Gesamtvotum: Note 3

Teilnoten:

Relevanz	3
Effektivität	3
Effizienz	2
Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen	3
Nachhaltigkeit	3

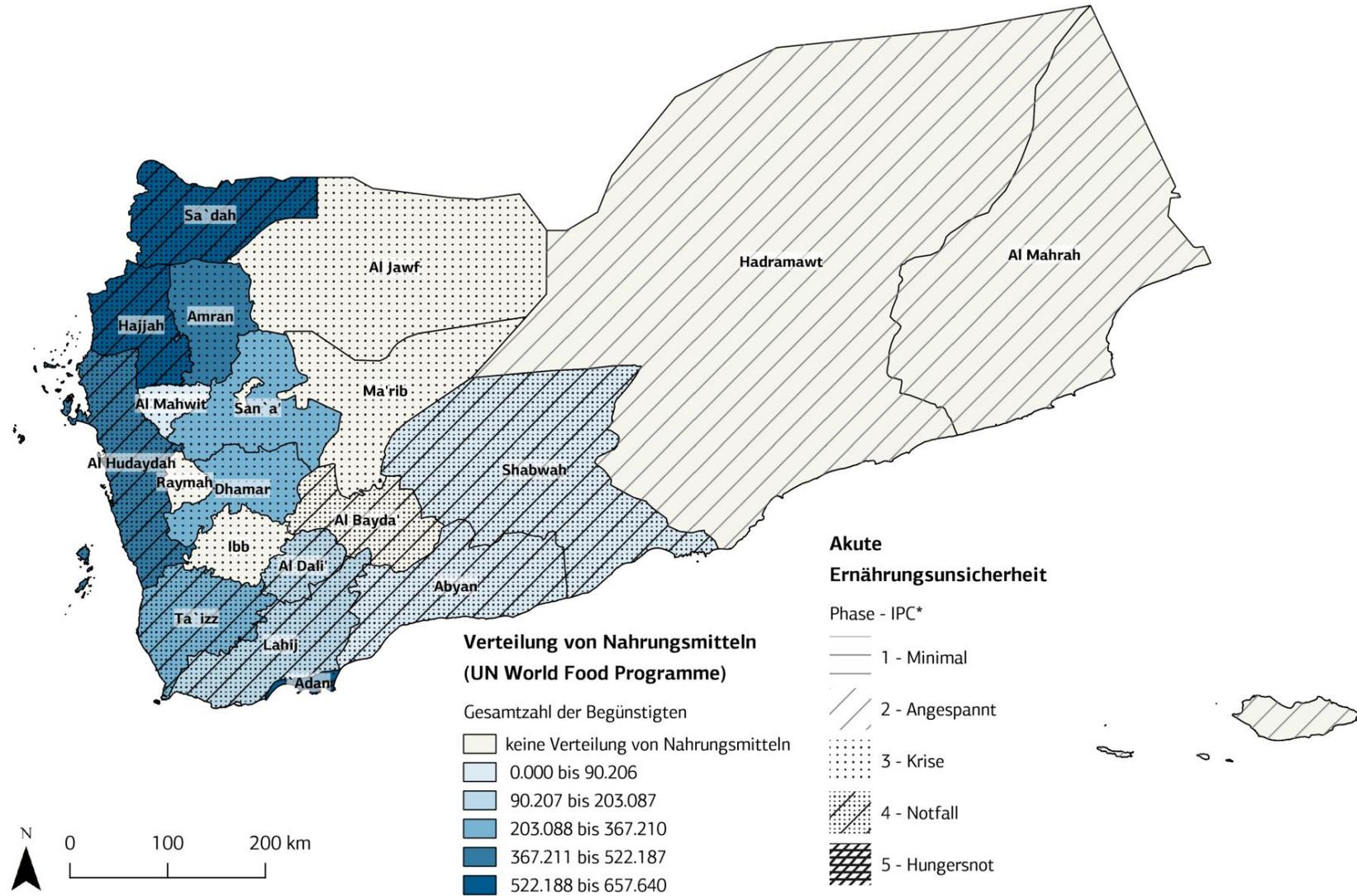
Rahmenbedingungen und Einordnung des FZ-Maßnahmes

Die FZ-Maßnahme kofinanzierte die folgenden Komponenten der Protracted Relief and Recovery Operation (PRRO 200636) des WFP: (1) Ernährungskomponente in Form gezielter Nahrungsmittelhilfe: Ausgabe spezieller Fertigrationen an moderat und akut mangelernährte Kinder unter 5 Jahren sowie schwangere und stillende Frauen. Die gezielte Nahrungsmittelhilfe umfasste sowohl präventive Maßnahmen für Säuglinge und Kleinkinder unter 2 Jahren als auch kurative Maßnahmen für moderat akut mangelernährte Kinder unter 5 Jahren sowie schwangere und stillende Frauen. (2) Nahrungsmittelforthilfe durch ein Notfallsystem: Verteilung von Grundnahrungsmitteln an Haushalte, die stark von Ernährungsunsicherheit betroffen waren. (3) Durchführungskosten: Aufgrund einer kurzfristigen Mittelreallokation wurden anteilig Kosten für Datenerhebungen zur Projektüberwachung, wie auch für den landesweiten "food survey" finanziert.

Um dem Nothilfecharakter gerecht zu werden, wurden die fünf DAC-Kriterien in Anlehnung an den Bewertungsrahmen der BMZ/AA-Gemeinschaftsevaluierung "Die deutsche humanitäre Hilfe im Ausland" (2011) erweitert. Das Kriterium Relevanz wurde um Angemessenheit ergänzt, das Kriterium Effektivität um die Betrachtung des Deckungsgrads und die Nachhaltigkeit wurde hinsichtlich der Anschlussfähigkeit längerfristiger, entwicklungsorientierter Maßnahmen bewertet.

Der Jemen ist von chronischer Armut und Unterentwicklung geprägt, das Bevölkerungswachstum ist hoch und die wirtschaftliche Situation im Land hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich verschlechtert. Die Landwirtschaft kann die Menschen nicht mehr ernähren, weshalb mittlerweile 90 % der Lebensmittel importiert werden müssen. 2012 galten 45 % der Bevölkerung als ernährungsunsicher, 2014 41 %, im Dezember 2016 54 % und im Dezember 2019 sogar 69 %. Auf dem Food Security Index rangierte der Jemen 2012 auf Platz 83 von 105 Ländern, 2016 auf Platz 100 von 113 Ländern und 2019 auf Platz 111 von 113. Der Jemen ist ein hochgradig fragiles Land, das im Projektzeitraum von einer Eskalation des innerstaatlichen Konflikts in einen Bürgerkrieg geprägt war. Seit März 2015 geht eine von Saudi-Arabien angeführte Militärallianz gemeinsam mit regierungstreuen Truppen gegen die Huthi Rebellen im Norden des Landes vor. Die Situation ist bis heute ungelöst. Die FZ-Maßnahme konzentriert sich auf die Verbesserung der Ernährungssituation der Bevölkerung in dem Zeitraum Dezember 2014 bis September 2015 und war nicht auf die Konfliktbearbeitung oder Friedensförderung ausgerichtet. Bei der Verteilung der Nahrungsmittel wurde das do-no-harm-Prinzip berücksichtigt und die schwachen staatlichen Strukturen soweit möglich in die Projektumsetzung eingebunden. Die Verteilung der Nahrungsmittel erfolgte sowohl in den von Huthi-Rebellen dominierten Gouvernoraten im Norden des Landes, wie auch in den von der jemenitischen Übergangsregierung dominierten Gebieten im Süden des Landes. Die meisten Begünstigten wurden durch die Nahrungsmittelverteilung jedoch in den nördlichen Gebieten erreicht (siehe projektspezifische Visualisierung der Nahrungsmittelverteilung).

Projektspezifische Visualisierung der Nahrungsmittelverteilung auf Gouvernoratsebene - Nahrungsmittelverteilung im Verhältnis zur Ernährungsunsicherheit auf Gouvernoratsebene



Datenquelle Landkarte: GADM [Online]. Verfügbar unter: https://gadm.org/download_country_v3.html
 Datenquelle IPC: Yemen: IPC Analysis - Summary of Findings, Indicative Acute Food Insecurity Current Situation Overview | June - August 2015 (FAO).
 Datenquelle zur Verteilung von Nahrungsmitteln: WFP (2015) Narrative Report to KfW on Protracted Relief & Recovery Operation (PRRO 200636).
 *Integrated Food Security Phase Classification

Relevanz

Die ausreichende Versorgung der jemenitischen Bevölkerung mit Nahrungsmitteln ist bereits seit vielen Jahren problematisch¹ und ist multifaktoriell begründet. Neben hohen Marktrisiken durch die mit 90 % zu beziffernde starke Abhängigkeit von Importen, leidet der Jemen vor allem unter den schlechten klimatischen und geografischen Gegebenheiten. Begrenzte Agrarflächen, die dennoch große Teile des knappen Wassers verbrauchen sowie geringe Niederschläge und schwindende Wasserressourcen in Verbindung mit einem hohen Bevölkerungswachstum spitzen die Ernährungssituation im Land zu. Zusätzlich verursacht der im Jemen seit 2011 mit Unterbrechungen vorherrschende Bürgerkrieg einen stetigen Preisanstieg von Nahrungsmitteln und regelmäßigen Lieferkettenlücken. Dies hat zu einem starken Anwachsen der Anzahl von Jemeniten geführt, die unter extremer Armut und Hunger leiden. Als Antwort auf die humanitäre Krise im Land priorisiert die jemenitische Regierung im von der internationalen Gemeinschaft unterstütztem Übergangsprogramm für Stabilisierung und Entwicklung die Ausweitung der humanitären Unterstützung für gefährdete Bevölkerungsteile. Darüber hinaus wurde bereits 2011 eine nationale Strategie für Ernährungssicherheit entwickelt, die einen Aktionsplan zur Verringerung von Ernährungsunsicherheit und Mangelernährung bei Kindern enthält. Angesichts dieses Kontextes reagierte die Bundesregierung durch die FZ-Kofinanzierung angemessen auf die anhaltende Ernährungskrise. Allerdings beeinträchtigt das Projektdesign des WFP Gesamtprogrammes in geringem Umfang die Bewertung der Relevanz. Aufgrund politisch deeskalierender Tendenzen, die sich zwischen 2012 und 2013 im Jemen abzeichneten und der dadurch für Nahrungsmittelhilfe neu erschlossenen Gebiete, wurde PRRO vom WFP als Programm mit starkem Resilienzfokus konzipiert². Diese Aktivitäten wurden jedoch durch die sich zuspitzende politische Lage im Projektverlauf zugunsten von Nothilfemaßnahmen vollständig eingestellt. Die Wahl Nahrungsmittelhilfe als entwicklungsfördernde und strukturbildende Übergangshilfe³ (ESÜH) umzusetzen erscheint angesichts der sich bereits 2014 abzeichnenden sicherheitskritischen Problemlage im Jemen fraglich und lässt auf eine punktuelle Fehleinschätzung der politischen Situation schließen. Durch eine von Anfang an priorisierte Soforthilfemaßnahme hätten die von der Krise am stärksten betroffenen Bevölkerungsgruppen schneller und effektiver erreicht werden können. Aufgrund des hohen Flexibilisierungsrahmens, dem das Programmdesign unterlag, war es dem WFP dennoch möglich, die resilienzstärkenden Maßnahmen im Projektverlauf zugunsten von Nothilfemaßnahmen rasch und bedarfsgerecht einzustellen. Dies wird als positiv bewertet.

Die Wahl des WFP als direkten Durchführer war plausibel, da es als führende Nothilfeorganisation im Jemen über Erfahrungen im Bereich der Nahrungsmittelhilfe und über bestehende Strukturen verfügte sowie Erfahrungen aus den FZ kofinanzierten direkten Vorgängerprogrammen mitbrachte. Die zu dem damaligen Zeitpunkt vorherrschende Alternativlosigkeit an starken Projektträgern im Jemen war ein weiterer wichtiger Faktor, durch den die Zusammenarbeit mit dem WFP auch retrospektiv als angemessen erscheint. Die FZ-Maßnahme stand durch die Abstimmung mit dem Planungsministerium im Einklang mit der nationalen Strategie zur Bekämpfung der Nahrungsmittelkrise.

Die FZ-Mittel waren für bestimmte Komponenten, Empfängerkreise und Aktivitäten der PRRO zweckgebunden. Die Unterstützung der WFP Programmkomponente für Binnenvertriebene (internally displaced persons, IDPs) und Rückkehrer, die ebenfalls Teil der PRRO war, wurde für die Kofinanzierung ausgeschlossen. Die ursprüngliche Zweckbindung der Mittel für Komponenten, Empfängerkreise und Aktivitäten der WFP-FZ-Maßnahme barg die Gefahr einer möglichen Fehlallokation von Mitteln. Zwar wurde PRRO als Programm konzipiert, welches nicht nur akute sondern auch resilienzstärkende Aktivitäten durchführt, doch spiegelte die Verknüpfung beider Aktivitäten einen unlösbaren Zielkonflikt dar, der angesichts der zugespitzten Sicherheitslage zu Lasten der akuten Aktivitäten verlief und erst durch die Suspendierung der resilienzstärkenden Maßnahmen gelöst werden konnte. Die teilweise Zweckbindung der FZ-Mittel er-

¹ Inkludiert die kritische Energieversorgung der jemenitischen Bevölkerung zum Zeitpunkt der Evaluierung.

² Die PRRO zielte mit den Programmkomponenten Schulspeisungen und Cash for Assets Maßnahmen auf die Verbesserung von strukturellen Problemen im Land ab.

³ ESÜH leistet als spezielles Finanzierungsinstrument des BMZs einen Beitrag dazu, die Lücke zwischen humanitärer Hilfe und langfristig angelegter Entwicklungszusammenarbeit durch die Ziele der Entwicklungsförderung und Strukturbildung zu schließen. Um in dem Fall des vorliegenden Projektes dem dringlichen und kurzfristigen Bedarf der Maßnahmen jedoch Rechnung zu tragen, erscheint die Abwicklung der Nahrungsmittelnothilfe im Rahmen humanitärer Hilfe als angemessener. Die humanitäre Hilfe fällt jedoch innerstaatlich in den Kompetenzbereich des Auswärtigen Amtes und ist kein Finanzierungsinstrument des BMZs.

folgte auf Grundlage entsprechender Finanzierungslücken der WFP-Einsätze und politischer Prioritätensetzung der Bundesregierung im Zusammenhang mit der Zusage für Mutter- und Kindgesundheit (Mus-koka-Initiative) während des G8-Gipfels im kanadischen Huntsville 2010.

Das WFP arbeitete mit sechs Nichtregierungsorganisationen⁴ zusammen, darunter auch lokale Strukturen wie Charity for Social Solidarity and Welfare (lokale Nichtregierungsorganisation (NRO)) und dezentrale Gesundheitseinrichtungen, um das Programm umzusetzen. Das Durchführungskonzept war hinsichtlich der Einbindung lokaler Strukturen insgesamt geeignet, um unter den gegebenen Rahmenbedingungen das Kernproblem kurzfristig angemessen zu adressieren. Jedoch hätten die bestehenden politischen Risiken bei der WFP Programmkonzeption stärker berücksichtigt werden müssen.

Relevanz Teilnote: 3

Effektivität

Für die Evaluierung wurde das Projektziel der FZ-Maßnahme auf Outcome-Ebene mit Blick auf die Kurzfristigkeit der kofinanzierten Maßnahmen des WFP als „kurzfristiger Beitrag zur Verbesserung der Ernährungssituation der Zielgruppe“ (Outcome) neu formuliert.

PRRO 200636 sollte über 24 Monate bis Juni 2016 implementiert werden. Tatsächlich wurde das Programm ab Oktober 2015 mit der Priorisierung von Soforthilfemaßnahmen und Aufnahme des WFP-Nachfolgeprogrammes⁵ zuerst eingefroren, bis das WFP-Programm am 31. Dezember 2015 gänzlich geschlossen wurde. Die FZ-Mittel wurden vollständig für die Programmmaßnahmen der PRRO 200636 bis Ende September 2015 verausgabt.

Die FZ-Kofinanzierung ermöglichte im Rahmen der Programmkomponente "gezielte Nahrungsmittelhilfe" den Kauf und die Bereitstellung von 6.724t⁶ Nahrungsergänzungsmitteln zur Vorbeugung von Mangelernährung. Damit sollten insgesamt 572.500 Begünstigte erreicht werden. Ein Soll-Ist-Vergleich für die von der FZ-Maßnahme ausschließlich finanzierten Komponentenanteile ist aufgrund der schwachen Datenlage nicht möglich. Daher findet eine Bewertung der FZ-Maßnahme nur anhand von Plausibilitätsüberlegungen statt, die von der Programmkomponentenebene abgeleitet werden. Insgesamt sollten durch die gezielte Nahrungsmittelhilfe des WFP-Gesamtprogrammes in den zwei Jahren Projektlaufzeit 1.713.000 Begünstigte erreicht werden⁷. Mit einer tatsächlichen Anzahl von 512.393 konnten aber weniger als ein Drittel der Begünstigten von der Programmmaßnahme profitieren und die erreichte Zielgruppe blieb weit hinter den Erwartungen zurück.⁸ Um eine lückenlose Bereitstellung von Nahrungsmitteln zu gewährleisten, deckten die Lebensmittellieferungen an die als Ausgabeort der Nahrungsmittel dienenden Gesundheitszentren, soweit möglich, einen Vorrat von drei Monaten ab. Viele der ausgewählten Gesundheitszentren waren allerdings aufgrund der zugespitzten Sicherheitslage geschlossen oder funktionsuntüchtig, sodass eine Verteilung der Lebensmittel nur begrenzt stattfinden konnte. Begünstigte vermieden zudem vermehrt die Ausgabeorte, da sie einem erhöhten Sicherheitsrisiko durch die Wartezeit an der Essensausgabe ausgesetzt waren. Eine Lieferkettenunterbrechung bei der Beschaffung von Nahrungsergänzungsmitteln führte im Projektverlauf zusätzlich zu einer starken Beeinträchtigung des Behandlungserfolgs der unter 5-jährigen Kinder. Eine deutliche Unterschreitung der formulierten Zielgruppenplanzahlen aus der FZ-Kofinanzierung erscheint daher ebenfalls plausibel. Angesichts der sich im Projektverlauf zuspitzenden Sicherheitslage relativiert sich das Ergebnisbild und die Unterschreitung der Planzahlen ist nachvollziehbar, sodass sich dies nicht negativ auf die Bewertung der Effektivität auswirkt. Die geografische Bindung der gezielten Nahrungsmittelhilfe an bestehende Gesundheitszentren sollte die Möglichkeit bieten mit der Lebensmittelausgabe Gesundheitsmaßnahmen zu verbinden. Tatsächlich behinderte diese Struktur im Fall der zugespitzten Sicherheitslage die bedarfsgerechte Zielgruppenerreichung, die den De-

⁴ PU-AMI, Charity of Social Solidarity and Welfare (CSSW), Islamic Relief Yemen, Vision Hope International, IMC und Save the Children

⁵ EMOP 200890 (Emergency Food Assistance to the Food-Insecure and Conflict Affected People in Yemen)

⁶ Aufgrund des Volumens von PRRO ist nur eine Plausibilisierung der Mittelverwendung der FZ-Kofinanzierung anhand der Einheitspreise je Tonne Lebensmittel zzgl. Verteilungs- und Verwaltungskosten möglich.

⁷ Die Angaben schließen teilweise Doppelzählungen ein, sodass die Zielgruppenerreichung nicht im relativen Bezug zur Bevölkerungszahl interpretiert werden kann.

⁸ Die Angaben beziehen sich auf eigene Berechnungen, die auf Grundlage der vom WFP im Standard Report 2014 und 2015 bereitgestellten Daten zur Zielgruppenerreichung durchgeführt wurden.

ckungsgrad der gezielten Nahrungsmittelverteilung beeinträchtigte und auch durch den mangelnden Einsatz von mobilen Kliniken nicht ausgeglichen werden konnte. Zwar zeigte das WFP zum Ende der Projektlaufzeit Bestrebungen, den Verteilmodus der Ernährungskomponente zu flexibilisieren, indem die gezielte Nahrungsmittelverteilung an die allgemeine Notfallnahrungsmittelverteilung gebunden werden sollte, doch fand eine Umsetzung dieses Konzeptes bis zum Abschluss der FZ-Kofinanzierung nicht statt. Dies wirkte sich limitierend auf die Effektivität aus und wird negativ bewertet.

Im Zuge der FZ-Kofinanzierung der Notfallsystemkomponente wurden zusätzlich 21.531t Nahrungsmittel (Weizen und Pflanzenöl) für insgesamt ca. 4 Mio. Begünstigte, darunter 1,95 Mio. Frauen und 761.947 Kinder, in dem Zeitraum April bis August 2015 bereitgestellt. Damit konnten deutlich mehr Personen von den Soforthilfemaßnahmen profitieren, als es ursprünglich im Rahmen der Schulspeisungs- und Safety Net Komponente vorgesehen war⁹. Durch die im Projektverlauf vorgenommene Mittelreallokation von der Schulspeisungs- und Safety Net Komponente, die zweckgebundene Nahrungsmittel- und Barmittelausgaben vorsah, zu ungebundenen Soforthilfemaßnahmen im Zuge des Notfallsystems, ist ein Soll-Ist-Vergleich nicht mehr möglich. Aufgrund der schlechten Verfügbarkeit an Lebensmitteln erfolgte die im Rahmen des Notfallsystems geplante Ausgabe an Lebensmitteln teilweise nur eingeschränkt in halben Rationen. Neben logistischen Problemen litt die Nahrungsmittelsoforthilfe vor allem unter der sicherheitspolitisch bedingten Evakuierung von Personal der Vereinten Nationen zwischen März und Mai 2015. Damit wurde das Ziel der kurzfristigen Ernährungssicherung nur begrenzt durch das Notfallsystem gewährleistet.

Für die Unterstützung von Managementkapazitäten von vier Initiativen in lokalen Institutionen sollten aus der Kofinanzierung 0,4 Mio. EUR an das WFP Programm bereitgestellt werden. Aufgrund der landesweiten Konfliktsituation waren diese jedoch nicht möglich und stattdessen wurden damit anteilige Durchführungskosten, die dem Projekt nicht direkt zuordenbar sind, wie regelmäßige Datenerhebungen für die Programmüberwachung, sowie der landesweite „food survey“, finanziert. Beide Maßnahmen stellten wichtige Grundlagen für die Planung zukünftiger Interventionen sowie für die Bewertung der WFP Einsätze dar, sodass die Mittelreallokation aus heutiger Sicht angemessen erscheint.

Bemerkenswert ist, dass das WFP zum Zeitpunkt der FZ-Kofinanzierung PRRO überwiegend mit jemenitischen Kooperationspartnern zusammengearbeitet hat, sodass das WFP zu 80 % die Programmimplementierung anhand lokaler NROs vollzog. Hierbei ist vor allem positiv zu bewerten, dass trotz der Anfang 2015 sicherheitspolitisch bedingten Evakuierung von internationalen NROs weiterhin eine minimale Programmdurchführung und Verteilung von Nahrungsmitteln in konfliktbedingt abgeschnittene Gebiete durch lokale Strukturen sichergestellt werden konnte.

Da der deutsche Beitrag nur einzelne Komponenten des Gesamtprogrammes kofinanziert, können die Wirkungen des FZ-Anteils nicht separat gemessen werden, sondern unterliegen Plausibilitätsabwägungen die von dem Gesamtprogramm abgeleitet werden¹⁰. Bezüglich der Zielerreichung der Wirkungsindikatoren zeigt sich ein gemischtes Bild. Der Beitrag im Rahmen der gezielten Nahrungsmittelverteilung zur Verbesserung der Ernährungssituation von Säuglingen, Kindern sowie schwangeren und stillenden Müttern ist diffus. Die Erholungsrate der akut mangelernährten Kinder unter 5 Jahren lag mit 69,6 % nur marginal unter der erwarteten Zielgröße von über 75 %. Die Abbruchrate akut mangelernährter Kinder unter 5 Jahren zur Messung der Erfolglosigkeit wegen vorzeitigen Ausscheidens lag hingegen mit rund 29,1 % deutlich über der Zielgröße von unter 15 % und fällt sogar schlechter aus, als der zum Startzeitpunkt der Programmmaßnahmen erhobene Wert von 14,9 %. Im Vergleich zum deutlich unterdurchschnittlichen Zwischenwert von 42 % im Dezember 2014 zeigt sich zwar eine Verbesserung des Behandlungserfolgs, der aber laut WFP auf einen Fehler in der Datenerhebung zurückzuführen ist und möglicherweise der erst im Januar 2015 einsetzenden Programmmaßnahmen der gezielten Nahrungsmittelhilfe zuzurechnen ist. Die schwankenden Werte zeigen aber auch die Schwierigkeiten bei der Bewertung der Zielerreichung von

⁹ Im Rahmen der Schulspeisungs- und Safety Net Komponente sollten 1,74 Mio. Begünstigte erreicht werden. Im Zuge der Nahrungsmittelsoforthilfe des Notfallsystems wurden Lebensmittel generell ohne Zweckbindung verteilt, wodurch der höhere Deckungsgrad der Zielgruppe erreicht wurde.

¹⁰ Die den Wirkungsindikatoren des WFP-Programmes unterliegenden Zeiträumen sind nicht deckungsgleich mit der Projektlaufzeit der FZ-Maßnahme. Die für die Evaluierung herangezogenen Baselinewerte zu den Wirkungsindikatoren auf Programmebene wurden im Dezember 2013 erhoben und entsprechen damit den letzten verfügbaren Werten bevor die Programmmaßnahmen der PRRO im Juli 2014 aufgenommen wurden. Die FZ-Mittel standen jedoch erst ab Dezember 2014 für die WFP-Programme zur Verfügung und wurden während des gesamten Jahres 2015 umgesetzt.

kurzfristigen Nothilfemaßnahmen in einem volatilen Umfeld und geben Grund zur Annahme, dass es dem WFP nur in geringem Maß gelungen ist, die Ernährungssituation zu stabilisieren. Mögliche Gründe für den auch bei Projektabschluss unterdurchschnittlichen Wert der Abbruchrate waren laut WFP die sicherheitsbedingte Dysfunktionalität vieler Gesundheitszentren. In Bezug zu dem letzten Wirkungsindikator lässt sich eine genauere Einschätzung der Komponenteneffektivität abgeben: Die durchschnittliche Diversität und Qualität an konsumierten Nahrungsmitteln (u.a. in Bezug auf ihren Nährwert) übertraf mit einem Diet Diversity Score von 6 den Zielwert von mindestens 3 deutlich.¹¹

Negative Effekte, wie z. B. Marktpreisverzerrungen durch den Kauf von Nahrungsmitteln können nicht ausgeschlossen werden. Teilweise wurden 60 % des Bedarfs an Lebensmitteln im Jemen beschafft, so dass ein möglicher Kaufkraftverlust der Zielgruppe durch die Nachfrageerhöhung der Lebensmittel bei gleichem Angebot denkbar ist. Allerdings ermöglichten die lokalen Einkäufe, neben der Förderung des jemenitischen Binnenmarktes, vor allem kurze Beschaffungszeiten, die im Rahmen der humanitären Krise erfolgskritisch sind und daher als angemessen bewertet werden. Zur Sicherstellung einer beständigen humanitären Lebensmittelpipeline wurden potentielle Defizite der lokalen Einkäufe durch regionale und internationale Beschaffungen ergänzt. Transportverluste sowie Haltbarkeitsüberschreitungen von Lebensmitteln schränkten teilweise die Qualität und Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln ein, die aber von den verantwortlichen Kooperationspartnern, wie lokale Lieferanten, stets ausgeglichen wurden.

Die Erreichung der zum Zwecke der Evaluierung angepassten Projektziele kann für die FZ-Maßnahme wie folgt zusammengefasst werden:

Indikator	Status PP ¹² , Zielwert PP	Ex-post-Evaluierung
(1) Behandlungserfolg gemessen an der Erholungsrate (Moderate Acute Malnutrition (MAM))	Status PP: 57,8 %, Zielwert: > 75 %	69,6 %; Nicht erreicht
(2) Behandlungserfolg gemessen an der Ausfallrate (Moderate Acute Malnutrition (MAM))	Status PP: 14,9 %, Zielwert: < 15 %	29,1 %; Nicht erreicht
(3) Nahrungsmitteldiversität gemessen an dem Diet Diversity Score	Zielwert: mind. 3	6; Erreicht

Die unter Projektprüfung angegebenen Werte entsprechen den vom WFP im Rahmen von Monitoringaktivitäten erhobenen Daten vom Dezember 2013. Die Daten für die Ex-post-Evaluierung entsprechen den WFP-Monitoringdaten vom Dezember 2015. Siehe dazu jeweils PRRO Standard Project Report 2015.

Die Zielerreichung der FZ-Maßnahme blieb auf Basis der verfügbaren Informationen hinter den Erwartungen zurück. Ein eingeschränkter, aber dennoch positiver Beitrag ist insbesondere unter Berücksichtigung der stetigen Verschlechterung der Situation während des Projektverlaufes und insbesondere ab März 2015 plausibel. Während der Durchführung der FZ-Maßnahme passte das WFP die Leistungen stets den sich ändernden Bedarfen und Möglichkeiten an, so z.B. durch die kurzfristige Durchführung von Notfallnahrungsmittelverteilungen, als sich die Sicherheitslage Anfang 2015 stark verschlechterte. Punktuell

¹¹ Die Angaben der Daten beziehen sich alle auf die vom WFP berichteten Wirkungsindikatoren. Siehe hierfür auch: WFP Standard Project Report 2015 PRRO, Kapitel Outcomes.

¹² Die in der Tabelle angegebenen Baseline-Werte stammen nicht aus der Projektprüfung der FZ-Maßnahme sondern entsprechen im Fall der ersten beiden Indikatoren den vom WFP erhobenen Daten vom Dezember 2013. Im Fall des dritten Indikators gibt es keinen Baseline-Wert, da im Zuge der Suspendierung der Schulspeisungs- und Safety Net Komponente zu Gunsten von Soforthilfemaßnahmen neue Zielwerte für den Diet Diversity Score formuliert wurden, die sowohl zum Zeitpunkt der Programm- wie auch Projektprüfung nicht im Projektbesitz vorhergesehen waren aber aus heutiger Sicht der Evaluierung zugrunde gelegt werden. Generell ist ein Vergleich mit einer projektbezogenen Baseline der FZ-Maßnahme nicht möglich, da nur Vergleichswerte aus den jährlich erhobenen WFP "Post Distribution Monitoring" zur Verfügung stehen. Die Bewertung der Wirkungsindikatoren erfolgt somit nicht auf Projekt- sondern nur auf WFP-Programmebene.

konnte somit die Ernährungssituation in den Einsatzgebieten des WFP stabilisiert werden. Angesichts dieser Umstände wird die Effektivität als zufriedenstellend bewertet.

Effektivität Teilnote: 3

Effizienz

Die Kostenstruktur der FZ-Maßnahme wird vor dem Hintergrund der sich zunehmend verschlechternden Situation insgesamt als zufriedenstellend bewertet. Zur Deckung des akuten Nahrungsmittelbedarfs in umfassenden Krisen gab es jedoch zum Zeitpunkt der FZ-Maßnahme keine alternative Organisation, die vergleichbar hohe Mittelvolumina logistisch abwickeln hätte können. Ferner wäre die Schaffung eigener Strukturen weder annähernd zeitnah, noch mit gleich hoher Effizienz möglich gewesen. Insgesamt konnten etwa 82 % des deutschen Beitrags für Nahrungs- bzw. Barmittelhilfen einschließlich der damit verbundenen Transport- und Bereitstellungskosten verwendet werden, während die restlichen Mittel für den Verwaltungsbeitrag (indirekte Projektkosten) und die projektbezogenen Kosten des WFP im Land verwendet wurden¹³. Die Kosteneffizienz unterschiedlicher Transfermodalitäten aus Sicht der Zielgruppe ist stark abhängig von der Situation der lokalen Märkte. Aufgrund der zugespitzten Sicherheitslage wurde die generelle Nahrungsmittelverteilung alternativen Geldtransfers vorgezogen, die aufgrund kaum zugänglicher Märkte, sehr hohen Preisen für Nahrungsmittel und volatiler Wechselkurse kosteneffizienter in der akuten Situation des Jemens waren. Auch aus heutiger Sicht wird dieses Vorgehen als angemessen bewertet.

Die Reduzierung von Beschaffungszeiten ist für eine effektive Krisenbekämpfung erfolgskritisch. Das BMZ erteilte für die FZ-Maßnahme eine Ausnahmegenehmigung, die eine Vorfinanzierung der WFP-Programmmaßnahmen ermöglichte und die zeitkritische Beschaffung von Nahrungsmitteln somit sicherte. Kurze Beschaffungszeiten wurden ebenfalls durch die mit 60 % vorwiegend lokale Lebensmittelbeschaffung sichergestellt. Aufgrund der Sicherheitslage wurde die lokale Lebensmittelbeschaffung kurzzeitig ausgesetzt doch aufgrund der logistischen Vorteile wieder aufgenommen. Dadurch reagierte das WFP aus heutiger Sicht angemessen flexibel auf den sich verändernden Landeskontext und nutzte Handlungsspielräume für alternative Maßnahmen. Positiv hervorzuheben ist, dass das WFP im Rahmen des eigenen globalen Warenmanagements Notfallreserven anlegte, um so eine lückenlose Ausgabe von Nahrungsmitteln zu gewährleisten. Für die ausreichende Ausgabe der Spezialrationen und Nahrungsergänzungsmittel im Zuge der Ernährungskomponente wurde ein Lebensmittelvorrat von drei Monaten in den Verteilzentren hinterlegt. Trotz der ausreichenden Lebensmittelreserven konnte durch die akute Sicherheitslage im Jemen und der damit in Teilen einhergehenden Zerstörung und Unerreichbarkeit vieler Verteilzentren, die Nahrungsmittelversorgung nicht angemessen sichergestellt werden. Geplant war zusätzlich die teilweise lokale Produktion von Ergänzungsrationen für Kleinkinder, um Beschaffungszeiten und -kosten zu minimieren, die autarke Versorgung mit Spezialrationen zu stärken sowie den lokalen Binnenmarkt zu fördern. Auch diese Maßnahmen konnten aufgrund der Sicherheitslage im Jemen nicht durchgeführt werden und beeinträchtigten somit die Effizienz der Programmmaßnahmen.

Der fehlende Einsatz von mobilen Teams, durch die eine dezentralere Nahrungsmittelverteilung ermöglicht worden wäre, erwies sich als nachteilig für die Allokationseffizienz. Aufgrund der logistisch herausfordernden Situation war es nicht möglich, durch die intakten Verteilzentren alle Bedürftigen bedarfsgerecht zu erreichen. Positiv ist hingegen hervorzuheben, dass im Rahmen der gezielten Nahrungsmittelverteilung Spezialrationen an schwangere und stillende Frauen in ausreichenden Mengen ausgegeben wurden. Damit wurde einer anschließenden Lebensmittelumverteilung in den Haushalten Rechnung getragen und die gezielte Nahrungsmittelversorgung der eigentlichen Zielgruppe sichergestellt. Die teilweise Zweckbindung der FZ-Kofinanzierung an bestimmte Komponenten, Regionen und Zielgruppen barg jedoch die Gefahr einer Fehlallokation der FZ-Mittel (siehe auch Relevanz). Die hohe Flexibilität des WFP-Programmes ermöglichte jedoch eine Minimierung dieses Risikos, indem durch die Repriorisierung der Übergangshilfemaßnahmen zugunsten von Nothilfemaßnahmen rasch auf den sich veränderten Gesamtkontext reagiert werden konnte. Bemerkenswert ist hier vor allem das zeiteffiziente Vorgehen. Bereits im April 2015, nur zwei Monate nach der Konflikteskalation im März 2015, begann die Nahrungsmittelverteilung

¹³ Die indirekten Projektkosten entsprachen 6,5 % und die projektbezogenen Kosten ca. 11 % der bereitgestellten FZ-Kofinanzierung. Unter die projektbezogenen Kosten fallen Verwaltungsaufwendungen der internationalen und lokalen Durchführungspartner des WFP.

lung durch das Notfallsystem. Positiv unter dem Aspekt der Zeiteffizienz ist vor allem auch die schnelle vertragliche Abwicklung und Bereitstellung der FZ-Kofinanzierung zu verbuchen und die damit hohe Priorisierung der Dringlichkeit der FZ-Maßnahme. Die Durchführung von PRRO begann im Juli 2014 und bereits im September 2014 erhielt die KfW im Eilverfahren den Prüfauftrag, sodass innerhalb von weniger als 6 Monaten, im Dezember 2014, die Kofinanzierung an das WFP vollständig ausgezahlt werden konnte.

Die Berichterstattung des WFPs zum Fortschritt der kofinanzierten Programmmaßnahmen erfolgte stets zeitgerecht, sodass die Transaktionskosten im Rahmen der Projektüberwachung der KfW einem angemessenen Arbeitsaufwand entsprachen. Seitens des WFPs erfolgte die Geberkoordination durch ein Cluster, um die Abwicklung von Finanzierungsbeiträgen systematisch und effizient zu organisieren.

Zu den durchgeführten Maßnahmen bestand nach damaligem und heutigem Kenntnisstand keine Alternative. Im Programm vorgesehene Aktivitäten (mobile Teams, lokale Produktion), die zu einer Steigerung der Effizienz beitragen sollten, konnten teilweise aufgrund der volatilen Sicherheitslage nicht umgesetzt werden. Aufgrund der schnellen Vertragsabwicklung sowie der raschen Anpassung der Programmmaßnahmen an die akute Sicherheitslage wird die FZ-Maßnahme unter dem Kriterium der Effizienz mit gut bewertet.

Effizienz Teilnote: 2

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Das dieser EPE zugrundegelegte Ziel der FZ-Maßnahme (Outcome) war primär auf eine kurzfristige Verbesserung der Ernährungssituation angelegt, von den Nahrungsmittelnothilfemaßnahmen wurde ein Beitrag auf der Impact-Ebene zur Linderung der schlimmsten Auswirkungen der Ernährungskrise erwartet (entwicklungspolitisches Ziel).

Als Indikator zur Messung der übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen wurde für die FZ-Maßnahme der Anteil der ernährungsunsicheren Bevölkerung definiert¹⁴. Der im Auftrag der Economist Intelligence Unit (EIU) jährlich veröffentlichte Global Food Insecurity Index dient als Datengrundlage für den Indikator. Die FZ-Mittel standen ab Dezember 2014 für das WFP-Programm zur Verfügung, wurden jedoch nur bis Oktober des Jahres 2015 umgesetzt. Ein Vergleich mit einer projektbezogenen Baseline ist daher nicht möglich, jedoch können für die FZ-Maßnahme Plausibilitätsüberlegungen anhand der WFP-Programmebene abgeleitet werden. Trotz der ergriffenen Programmmaßnahmen indiziert der Food Security Index Wert eine Verschlechterung des Anteils der ernährungsunsicheren Bevölkerung im Jemen. Mit einem Indexwert von 35,2 im Jahr 2014 belegte Jemen Platz 90 von 109 Ländern und entsprach damit den Ländern mit einer relativ hohen Ernährungsunsicherheit. 2016 verschlechterte sich der Indexwert, um 1,2 Punkte auf 34, sodass die Ernährungsunsicherheit auch im relativen Vergleich angestiegen ist (Platz 100 von 113).

Ein ähnliches Bild zeichnet auch der im Auftrag von UN OCHA halbjährlich veröffentlichte Humanitarian Needs Overview (HNO). Während der Anteil der ernährungsunsicheren Bevölkerung zu Beginn der FZ-Kofinanzierung im Dezember 2014 noch bei 41 % lag, steigerte sich der Anteil bereits im Juni 2015 auf 50 % der Bevölkerung. Im November 2015 kam es mit 55,6 % nochmals zu einem Anstieg der auf Nahrungsmittelhilfe angewiesenen Bevölkerung im Jemen. Insgesamt erreichte die FZ-Maßnahme ca. 4 Mio. Begünstigte, die ungefähr 15 % der damaligen Bevölkerung ausmachten. Aufgrund der teilweise Doppelzählungen der Begünstigten, muss davon ausgegangen werden, dass die tatsächlich durch Nahrungsmittelverteilung erreichte Bevölkerungszahl deutlich niedriger als 15 % ausfällt und die ergriffenen Maßnahmen somit nur einen partiellen Anteil der als ernährungsunsicher klassifizierten Jemeniten erreichten¹⁵.

Die Bewertung des Projektziels auf Impact-Ebene ist unter Vorbehalt der Attributionslücke zwischen den WFP-Programmmaßnahmen und dem tatsächlichen Anteil der ernährungsunsicheren Bevölkerung zu verstehen. Aus heutiger Sicht ist unklar, welchen genauen Anteil die WFP-Aktivitäten an der Reduktion der ernährungsunsicheren Bevölkerung im Jemen hatten und welche anderen Akteure gleichermaßen auf

¹⁴ Aufgrund der schwachen Datengrundlage wird auf die Verwendung des in früheren Evaluierungen angewendeten Impact-Indikators (Reduktion der Prävalenz akuter Unterernährung von Kindern unter 5 Jahren) verzichtet.

¹⁵ Die Bevölkerungsanzahl im Jemen entsprach im Jahr 2014 25,82 Mio. Menschen.

diesen Indikator eingezahlt haben. Angesichts dessen ist der nachfolgende Indikator lediglich als Proxy-Indikator zu interpretieren.

Die Erreichung des Ziels auf der Impact-Ebene kann wie folgt zusammengefasst werden:

Proxy-Indikator	Status PP, Zielwert PP	Ex-post-Evaluierung
(1) Behandlungserfolg gemessen an der Ernährungsunsicherheit gemessen an dem Food Security Index ¹⁶ .	Status 2014: 35,2 Zielwert: < 35,2	Status 2016: 34,0 Nicht erreicht

1) Die Daten aus der Tabelle entsprechen den Angaben aus den Humanitarian Needs Overviews der UN 2015 und 2016.

Insbesondere unter Berücksichtigung der landesweiten Verschlechterung der Situation, ist es plausibel, dass die Bereitstellung der Nahrungsmittel kurzfristig zur Linderung der schlimmsten Auswirkungen der damaligen Ernährungskrise auf individueller Ebene der Empfänger in den Zielgebieten und zur Verbesserung der humanitären Situation beitrug. Die übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen werden daher angesichts der akuten Sicherheitslage als zufriedenstellend bewertet.

Die FZ-Maßnahme war zudem Teil eines EZ-Programmes, welches das Ziel verfolgte die Gesundheitssituation von Frauen und Kindern im Jemen zu verbessern. Damit sollte das EZ-Programm einen direkten Beitrag zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) 2 (Hunger) und 3 (Gesundheit) leisten sowie indirekt zu SDG 4 (Bildung) und zu SDG 5 (Gleichstellung der Geschlechter) beitragen. Der Anspruch, den Zyklus von generationsübergreifendem und chronischem Hunger zu durchbrechen und direkt und indirekt zu den SDGs beitragen zu können, erscheint aufgrund des kurzfristigen Charakters der durch die FZ kofinanzierten WFP-Programmkomponenten zu ehrgeizig. Mittelfristig können die Maßnahmen zur Linderung der schlimmsten Auswirkungen von Ernährungskrisen und gegebenenfalls zur wirtschaftlichen und sozialen Stabilisierung beitragen.

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen Teilnote: 3

Nachhaltigkeit

Einhergehend mit dem Nothilfecharakter (Eilverfahren bei Naturkatastrophen, Krisen und Konflikten im Einklang mit Tz. 47 der FZ-TZ-Leitlinien) hatte die FZ-Maßnahme einen eingeschränkten Nachhaltigkeitsanspruch.

Die WFP-Programmmaßnahmen der PRRO verfolgten ursprünglich einen strukturbildenden Übergangshilfeansatz, welcher mit einer kurz- bis mittelfristigen Orientierung eine Verknüpfung von der Nothilfe hin zur längerfristigen Entwicklungszusammenarbeit sicherstellen sollte. Die resilienzstärkenden Aktivitäten im Rahmen der geplanten Schulspeisungskomponente und Safety Net Komponente wurden jedoch suspendiert¹⁷, um der akuten Sicherheitslage mit der Priorisierung von Nothilfemaßnahmen Rechnung zu tragen.

Die im Rahmen der suspendierten Programmkomponenten geplanten und teilweise umgesetzten Bargeldtransfers hatten das Potential, die Bedürftigen längerfristiger dazu zu befähigen, ihre Ernährungssituation zu verbessern, dies gilt gleichermaßen für die resilienzstärkenden Maßnahmen der Food-for-Assets-Komponente¹⁸. Allerdings wurden weder die Cash-for-Food-Maßnahmen, noch die Food-for-Assets-Komponente durch die FZ-Maßnahme kofinanziert und die Durchführung erfolgte nur eingeschränkt im zweiten Halbjahr 2014. Die Verteilung von Nahrungsmitteln wurde durch Aufklärungskampagnen in den Gesundheitszentren ergänzt, um eine Teilnahme der Zielgruppe an lokalen Programmen in den Bereichen Soziales, Gesundheit und Bildung zu erreichen.

¹⁶ Die Kategorien des Indexes sind: Erschwinglichkeit, Verfügbarkeit und Qualität der Nahrungsmittel und werden gemeinsam sowie einzeln auf einer Skala von 0-100 bewertet. 100 steht dabei für das beste Ergebnis.

¹⁷ Die Programmmaßnahmen unter der Safety Net Komponente wurden im Projektverlauf von 2014 noch eingeschränkt umgesetzt bis sie vollständig im Jahre 2015 suspendiert wurden.

¹⁸ Bargeldtransfers verschaffen den Begünstigten eine größere Wahlfreiheit zwischen Nahrungsmitteln und stärkt lokale Marktstrukturen, sodass diese Transfermöglichkeit oft nachhaltiger wirkt, als die reine Nahrungsmittelverteilung.

Die FZ-Maßnahme sollte gemäß Konzeption auch Sonderinitiativen kofinanzieren, die das Ziel hatten, die WFP-Programme zukünftig zu verbessern und auf eine Stärkung der Nachhaltigkeit ausgerichtet waren. Unter anderem sollten Optionen für die lokale Produktion von Spezialnahrung untersucht werden, die später in einer lokalen Produktion hätten münden können, ebenso wie Möglichkeiten für ein besseres Monitoring durch Mobil- und Datenfernübertragungssysteme. Aufgrund der sich verschlechternden Sicherheitslage konnten diese Aktivitäten jedoch nicht durchgeführt werden.

Das WFP konzentrierte sich im Rahmen der PRRO auf jemenitische Partnerschaften (NRO und Regierung), um für internationale Akteure unzugängliche Gebiete zu erreichen. Aus heutiger Sicht stärkte dieses Vorgehen die Kapazitäten der nationalen Strukturen und schaffte auch zukünftige Anknüpfungspunkte für die Nahrungsmittelverteilung mithilfe lokaler Partner, wodurch das Thema Ernährung dort weiter verankert werden konnte.

Eine größere Anschlussfähigkeit der Maßnahmen war unter anderem aufgrund der Sicherheitslage kaum möglich, da die knappen Ressourcen für Nahrungsmittelnotverteilungen priorisiert wurden. Zudem erschwert der strukturell schwierige Kontext Jemens, der neben der akuten Sicherheitslage vor allem durch die starke Importabhängigkeit gezeichnet ist, den Ausbau nachhaltiger Versorgungsstrukturen. Unter Berücksichtigung dieser Einschränkungen kommt ein geringerer Anspruch an die Bewertung der Nachhaltigkeit zum Tragen.

Die Nachhaltigkeit entsprach damit unter Berücksichtigung der an Soforthilfemaßnahmen zu stellenden Ansprüche den Erwartungen.

Nachhaltigkeit Teilnote: 3

Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien **Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen** als auch zur abschließenden **Gesamtbewertung** der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

Stufe 1	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
Stufe 2	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
Stufe 3	zufriedenstellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
Stufe 4	nicht zufriedenstellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
Stufe 5	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
Stufe 6	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1–3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4–6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

Das Kriterium **Nachhaltigkeit** wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufriedenstellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die **Gesamtbewertung** auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1–3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4–6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) **als auch** die Nachhaltigkeit mindestens als „zufriedenstellend“ (Stufe 3) bewertet werden.